

# „Die Stromtrasse gehört hier nicht hin“

Bakums Bürgermeister Averbeck ist strikt gegen Variante an der Autobahn 1 / Hiesige Kommunen wappnen sich

Der Rathaus-Chef aus dem Nordkreis bemängelt die bisherige Informationspolitik der Netzbetreiber und der Genehmigungsbehörde. Auch sei es „vergessen“ worden, schutzwürdige Flächen zu erfassen.



Oldenburgische Volkszeitung  
vom 02.06.2016

VON NORMANN BERG

Landkreis Vechta/Bakum. Tobias Averbeck ist kein Ökostrom-Gegner. „Es ist unser aller Aufgabe, die Energiewende zu gestalten“, sagt der Bürgermeister der Gemeinde Bakum im Gespräch mit dieser Zeitung. „Der Strom aus regenerativen Energien muss von Nord nach Süd. Das weiß jeder“, fügt er an. Allein der Weg dorthin bereitet ihm Sorgen. Stein des Anstoßes ist der mögliche Verlauf einer neuen Hochspannungsleitung entlang der Autobahn 1 und durch den Landkreis Vechta. „Für uns ist diese Autobahnvariante ein großer Fluch“, sagt der 35-Jährige mit Nachdruck.

Mit „uns“ meint Averbeck auch fünf weitere Kommunen im Kreisgebiet, die von jenem Trassenverlauf betroffen wären. Dazu zählen die Städte Vechta, Lohne und Dinklage sowie die Gemeinden Holdorf und Neuenkirchen-Vörden. Der Bakumer Rathauschef wurde jetzt zum Sprecher dieser politischen Schicksalsgemeinschaft ernannt.

Besagte Stromtrasse (siehe Fakten) wird in den kommen-

Das Amt für regionale Landesentwicklung Weiser-Ems in Oldenburg (ArL) gab den Netzbetreibern Tennet und Amprion nach Einwänden aus dem Cloppenburg Raum auf den Weg, auch eine Trasse entlang der Hanzalinie zu prüfen.

Gravierende Einschnitte in die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Natur, etwa den Dinklager Burgwald, nennt Averbeck als Gründe für sein striktes Nein zur Strom-Autobahn im Kreisgebiet. Denn: Wenn Strom fließt, ist die Ansiedlung von neuen Gewerbeflächen aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt. Dabei seien gerade an der A1 einige neue Projekte in Planung.

Die Restriktionen würden dabei nicht nur für Freileitungen, sondern auch für die Erdverkabelung gelten. Daher mache die unterirdische Verlegung wie sie ein neues Gesetz möglich macht, zumindest an dieser Stelle keinen Sinn, so Averbeck.

Aktuell bemängelt der Bürgermeister die Informationspolitik der Netzbetreiber und des für das 2017 beginnende Raumordnungsverfahren zuständigen

ArL. Der zur Prüfung anstehende Trassenkorridor an der A1 sei bislang sehr vage definiert. Das müsse sich ändern.

Zudem hat Averbeck nach eigenen Angaben festgestellt, dass einige schutzwürdige Bereiche, die einen Trassenverlauf erschweren, bei der Erfassung „schlicht vergessen“ wurden. Dazu zählt er Siedlungsgebiete

## CDU lädt zu öffentlicher Info-Veranstaltung am 14. Juni nach Lohne ein

wie Horse Village oder am Vestruuper Bahnhof, eine geplante Gewerbeansiedlung sowie das Landschaftschutzbereich Harmer Holz. Auf diesen Missstand sei mittlerweile gegenüber den Netzbetreibern hingewiesen worden. Andere Kommunen würden die Pläne ebenfalls dementsprechend prüfen.

Wie geht es weiter? Das nächste Dialogforum mit Tennet und Amprion findet Ende Juni in Cloppenburg statt. Die hiesige Region wird von den Bürgermeistern Averbeck, Dr. Wolfgang Krug (Holdorf) und

Frank Bittner (Dinklage) sowie zwei Abgesandten des Landkreises vertreten. Dort wird es „kernig um Sachthemen gehen“, erwartet Averbeck.

Weiterhin sei geplant, sich eine Erdverkabelungs-Baustelle in den Niederlanden anzusehen, um sich ein Bild von den Dimensionen zu machen. Nach den Sommerferien soll auch die Öffentlichkeit über die einzelnen Planungen und Prozesse informiert werden, teilen sowohl das ArL, als auch Tennet mit. Parallel denken die betroffenen Kommunen darüber nach, sich bereits zum anstehenden Raumordnungsverfahren, dem ersten von zwei Schritten im Genehmigungsprozess, juristisch beraten zu lassen. „Die Stromtrasse gehört hier nicht hin, weil die A1 unsere Wirtschaftsadre ist“, fasst Averbeck zusammen.

Rückendeckung bekommen die Verwaltungschefs vom CDU-Kreisverband. Er lädt am Dienstag (14. Juni), 19 Uhr, zu einer öffentlichen Veranstaltung in den Saal Hoyer in Lohne ein. Neben Ratssmitgliedern aus den betroffenen Kommunen wird auch eine Tennet-Referentin erwartet.

## FAKTEN

- Die Netzbetreiber Tennet und Amprion planen den Bau einer neuen Stromleitung von Conneforde (Landkreis Ammerland) über Cloppenburg bis nach Merzen (Landkreis Osnabrück).
- Damit soll der Windstrom von der Nordseeküste in die Ballungsgebiete Nordrhein-Westfalens transportiert werden.
- Die Hochspannungsleitung wird – je nach Streckenverlauf – etwa 115 Kilometer lang werden.
- Sie soll Spannung bis zu 380 000 Volt (380 Kilovolt) tragen.
- Dabei sind nicht nur Freileitungen, sondern auch eine teilweise Erdverkabelung geplant.
- Möglich macht das ein neues Gesetz zum Bau von Energieleitungen. Das Vorhaben Conneforde-Merzen ist zu einem Pilotprojekt bestimmt worden.
- Unklar ist noch der Trassenverlauf. Aktuell befinden sich vier Varianten in der Prüfung.



Foto: Oberwiesent

Fordert mehr Informationen:  
Tobias Averbeck

den Jahren von Conneforde (Landkreis Ammerland) über Cloppenburg nach Merzen (Landkreis Osnabrück) gebaut. Unklar ist noch der Verlauf. Zwischenzeitlich sah es so aus, dass der Landkreis Vechta – wie schon bei dem Projekt Ganderkesee-St. Hille – außen vor bleibt. Das hat sich aber wieder geändert.